Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1936)

Heft: 11

Artikel: Die SBB als Auftrag- und Arbeitgeber

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-779490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die SBB als Auftrag- und Arbeitgeber

Der Leser befürchte nicht, dass wir vor ihm Zahlenmaterial auftürmen werden, um ihm in Ziffern die Bedeutung der Bahnen als Auftraggeberin der Schweizer Industrie und des Schweizer Handwerks vor Augen zu führen. Zahlen sind etwas Abstraktes, und ihre Aneinanderreihung hat etwas Erstarrt-Buchmässiges, während die Beziehungen der Bahnen zur Privatwirtschaft so lebendig-belebend sind, dass nicht die Grösse der aufgewandten Summen das Vorherrschend-Imponierende ist, sondern die Vielfalt der an das private Gewerbe vergebenen Arbeit. Die Aufträge der Bundesbahnen sind heute nicht mehr aus dem Wirtschaftsleben der Schweiz fortzudenken, weil zahllose Existenzen — auch ohne Anstellungsverhältnis — auf das Innigste mit dem Arbeitsprogramm der Bahn verknüpft sind.

Handwerker arbeiten für die S B B: der Maler – Les métiers au service des C F F: le peintre

Handwerker arbeiten für die S B B: der Maurermeister – Les métiers au service des C F F: le maçon

Von dem Lokomotiv- und Waggonbau, dessen Gedeih ausschliesslich von den Aufträgen der Bahn abhängig ist, braucht hier kaum gesprochen zu werden. Hier ist die Verbundenheit etwas so Augenscheinliches und Zwangsläufiges, dass sich die Kommentierung erübrigt. Aber bedenken wir, dass keine bedeutendere Veränderung auf dem Schienennetz, keine Brückenerstellung, keine Bergdurchbohrung, kein Neubau erfolgt, ohne dass das private Gewerbe den entscheidenden Anteil an der Ausführung hat. Die Verminderung des Personals der Bundesbahnen, das 1920 noch die stattliche Armee von 40,000 Köpfen darstellte und heute auf 28,500 gesunken ist, hatte zur Folge, dass selbst Arbeiten, die früher mit eigenen Kräften bewältigt wurden (etwa grössere Geleiseumbauten), nun den Privatfirmen übertragen werden. Manche Betriebe dürfen heute den Bahnen dafür danken, dass sie auch die schwersten Krisenzeiten überstehen konnten, eben weil die Bahn ihre notwendigen Erneuerungen unabhängig von der auf ihr selbst ja bedrohlich lastenden Depression durchführen lassen musste. Es sind indessen keineswegs nur die grossen Unternehmungen, die sich durch die Aufträge der Bahnen befähigt sahen, ihre Arbeiter zu beschäftigen, sondern auch das Handwerk kann in den Bundesbahnen einen seiner besten Kunden erblicken. Nur ein Beispiel: 758 « Aufnahmegebäude für Personen » — so nennt die Fachsprache nicht gerade phantasievoll die Bahnhöfe und Stationen — stehen am Rande der Schienenstränge der Bundesbahnen, und jährlich wird etwa 1 % der Baukosten für Renovationen und Reparaturen aufgewandt: für grosse Bahnhöfe handelt es sich dabei um Beträge zwischen 20,000 und 30,000 Franken, für kleinere um solche von 2000 bis 3000 Franken, Summen also, die für das örtliche Handwerk wohl ins Gewicht fallen. Die Bahnmeister ziehen das Handwerk heran: Schlosser, Schreiner, Glaser, Maler, Maurer, Dachdecker — um nur einige Spezialisten zu nennen — wissen, dass die Behauptung, die Mechanisierung der Betriebe entziehe dem Handwerk den Boden, was die Bahn anbelangt, nur sehr bedingt zutrifft. Tatsächlich dient die Bahn durch ihren ständigen Bedarf wie kein anderes Unternehmen der Arbeitsbeschaffung. Und das darf ihr gerade heute, wo die Arbeitsbeschaffung zum Ausgangspunkt aller wirtschaftlichen Überlegungen geworden ist, nicht vergessen werden !

Phot.: Froebel

Handwerker arbeiten für die S B B: der Schmied schärft das Werkzeug der Streckenarbeiter – Les métiers au service des C F F: le forgeron affûte les outils des ouvriers de la voie